

2011 zu wenig Offshore-Schiffe

Zunehmende Ölförderung auf See könnte zu Nachfragerückgang bei Spezialfahrzeugen führen

Das Angebot an speziellen Offshore-Schiffen wird ab 2011 die Nachfrage der wachsenden Ölförderungsindustrie nicht mehr decken, falls noch mehr Bauaufträge storniert werden.



Die „Island Wellserver“, Schiff des Jahres 2008, führt Unterwasserinstallationen durch

Mærsk-Fokus jetzt auf Öl und Häfen

► von Seite 1

Wegen der schweren Flaute auf dem Frachtmarkt will sich Dänemarks mit Abstand größter Industriekonzern A.P. Møller-Mærsk künftig stärker auf andere Geschäftssparten als die Schifffahrt konzentrieren. Nach Angaben von Konzernchef Nils Smedegaard hat das Reedereigeschäft der Maersk Line in den letzten Jahren „schlechte Resultate“ eingefahren. „Bei Investitionen werden wir deshalb unser Hauptaugenmerk in Zukunft auf das Ölgeschäft und Hafenterminals legen“, so Smedegaard weiter. Im ersten Quartal brachen die Frachtraten bei Maersk Line um 24 Prozent ein, das Transportvolumen fiel um 14 Prozent.

Ein dänischer Unternehmenssprecher bezeichnete derweil kursierende Gerüchte, wonach Møller-Mærsk seine gesamte Logistik- und Speditionssparte an das schweizerische Unternehmen Kühne + Nagel veräußern wolle, als reine Spekulation.

mm/tb

Ein Gleichgewicht zwischen benötigter und verfügbarer Tonnage ist nach Meinung des britischen Beratungsunternehmens Infield Systems nur möglich, wenn alle Aufträge des derzeitigen Orderbuchs erhalten und die Schiffe termingerecht abgeliefert werden. Nach Schätzungen der Experten für Öl- und Gasindustrie sind momentan 1230 Spezialschiffe weltweit im Einsatz, weitere 270 Einheiten sollen bis 2012 abgeliefert werden. Momentan gebe es zwar ausreichend Schiffe. Der niedrige Ölpreis der jüngsten Vergangenheit und die Wirtschaftskrise verursachen zudem eine gewisse Flaute in der Offshoreindustrie. Die aktuelle Krise führte daher auch im Spezialschiffbau zu vermehrten

Auftragsstornierungen. Infield geht aber davon aus, dass die Nachfrage ab dem nächsten Jahr bis 2013 wieder steigt. Vor allem auf den aufstrebenden Offshoremärkten in Asien, Westafrika und Brasilien würden dann somit auch wieder mehr Schiffe benötigt. Auch die Anfang der Woche vor Norwegen entdeckten riesigen Erdgasvorkommen dürften

zu einer verstärkten Nachfrage nach Offshore-Schiffen führen.

„Die dann wieder stetig wachsende Nachfrage nach Pipeline-Installationen und Unterwasserkonstruktionen der Öl- und Gasförderindustrie wird zu einem Engpass an Offshore-Schiffen führen“, sagt Infield-Analyst Gregory Brown. Die Einheiten würden unter anderem

für Wartungs- und Reparaturarbeiten unter der Wasseroberfläche sowie zur Grabenziehung benötigt. Nach Einschätzung von Brown kann die Nachfragerückgang drei bis vier Jahre andauern, je nachdem wie sich die Eigner in der nahen Zukunft verhalten werden. Dadurch würden auch die Raten der Spezialschiffe unter Umständen stark steigen.

mm/mw

„Fox Luna“ entstand in Riga

Schwedischer Tankerneubau mit Heizöl nach Hamburg

Die schwedische BRP Rederi AB (Göteborg) hat drei Jahre nach Indienstellung ihres in Riga gebauten Produktentankers „Fox Sunrise“ einen vergrößerten Nachbau von der Werft AS Rigas Kugu Buvetava übernommen. Während die „Fox Sunrise“ bei 69,95 Metern Länge und 13,26 Metern Breite eine Tragfähigkeit von 3364 Tonnen aufweist, kann die um zehn Meter verlängerte „Fox Luna“ auf 6,09 Metern

3950 Tonnen befördern. Der Neubau hat sich vor wenigen Tagen im Hamburger Petroleumhafen vorgestellt. Hier wurde unter der Agentur der Firma Frachtcontor Junge & Co. Heizöl aus dem Heimathafen Göteborg gelöscht, den das Schiff anschließend wieder angelaufen hat. Der mit einer Bruttoreumzahl von 2284 vermessene Doppelhüllentanker wird durch einen 2758 kW leistenden Scania-Motor angetrieben.

Foto: Hasenpusch



„Fox Luna“ hat sich jetzt im Hamburger Hafen vorgestellt

„Polar Mist“-Schatz gefunden

Aufnahmen von Tauchroboter zeigen Verpackungskörbe des Goldes

Die millionenschwere Gold- und Silberladung der im Januar gesunkenen „Polar Mist“ ist im Wrack entdeckt worden.

Mit einem Tauchroboter sind Videoaufnahmen von den Laderäumen des in 80 Metern Wassertiefe liegenden Rumpfes gemacht worden. Darauf sind deutlich Bündel und Körbe zu sehen, in denen die insgesamt etwa 9,6 Tonnen Gold und Silber verpackt waren. Das Bergungsschiff, zu dem der Tauchroboter gehört, ist im Auftrag des Schiffversicherers Lloyd's in London im Einsatz, um die Unklarheiten in Bezug auf die Havarie und den Untergang des Schiffes sowie angeblich missglückte Bergungsversuche aufzuheben. Sobald es das Wetter zulässt, soll



Das Rätsel um die Ladung der „Polar Mist“ scheint gelöst

ten Taucher versuchen, den Schatz zu heben, hieß es.

Am 17. Januar war das Schiff samt der wertvollen Fracht während eines Sturms vor der Küste der Provinz Santa Cruz in Seenot geraten. Die Besatzung gab das Schiff auf und wurde von der argentinischen Wasserschutzpolizei gerettet. Zuletzt wurde

im Wert von 16,4 Millionen Dollar sei von einem zu Hilfe kommenden chilenischen Schlepper geraubt und das Schiff dann absichtlich etwa 40 Kilometer vor der argentinischen Patagonienküste versenkt worden, um die Tat zu vertuschen. Der Kapitän hatte angegeben, das die „Polar Mist“ beim Bergungs-